

Auf der Suche nach dem Brutto-Lokal-Glück

Henry Trefz 29.07.2020, 17:39

Im Jugendcamp des Kulturino-Vereins in Unterweißbach-Quelitz gibt es 2020 zwar keine Englisch-Interessierte, aber hohen Besuch



Im Jugendcamp des Kulturino-Vereins in Quelitz (Unterweißbach) diskutierten Kinder und Jugendlichen mit dem Ministerpräsidenten über die Frage, ob sich Glück messen lässt.

Foto: Henry Trefz

Unterweißbach-Quelitz Seit einem Jahrzehnt gehört im Sommer das Englisch-Camp für junge Leute im Haus des Kulturino-Vereins im Quelitz kurz vor der Leibis-Staumauer zu den gesetzten Terminen im Lichtetal. Und seit Alexander Ombeck und Katrin Czerwinka, die beiden Initiatoren von Verein die Premiere mit der bangen Frage verbanden, wen man hierfür wohl interessieren könnte haben sie gelernt, dass sie sich um die Auslastung längst keine Gedanken mehr machen müssen. Nicht etwa aus großstädtischen Bildungsbürgerfamilien kommen die Mädchen und Jungen, sondern längst aus der Gegend und das mit großem Spaß und als Stammgäste. Beste Zutaten also für einen Sommer 2020, der nach Baumhaus, Schäferhütte, Mattenherberge oder runden Tisch ausnahmsweise mal kein neues Ausstattungstück in petto hatte - doch diesmal reiste das Corona-Virus mit.

Corona erzwang eine Pause der Englisch-Camps

Und so entschied man schweren Herzens, in diesem Jahr auszusetzen. Die Nachricht von der Visite des Ministerpräsidenten

aber brachte einige der jungen Stammgäste doch dazu, dafür im Camp vorbeizuschauen. Und so traf Bodo Ramelow, der endlich auch mal an diesem Tag dem mitgereisten Hund Attila etwas Auslauf gönnen konnte, nicht nur auf die spektakuläre Aussicht, die man von den Bergwiesen oberhalb des Camps hat, sondern am Tisch unterm Nussbaum auch auf eine diskutierfreudige Runde von Kindern und Erwachsenen.

OTZ Newsletter

Die täglichen Nachrichten aus der Ostthüringer-Redaktion.

[Jetzt anmelden](#)

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Seit Jahr und Tag will der Kulturino-Verein der Frage nachgehen, die angesichts zunehmender Polarisierungen in der Gesellschaft auch dringlicher wird: Lässt sich das Glück einer Gegend - wie etwa dem Schwarzatal messen? Und daraus das Bruttolokalglück ableiten? Diskutiert wurde dies mit den jungen Leuten, die eine Skala von Indikatoren aufstellten: Neben Gesundheit und Freiheit, auch von Sorgen, Gerechtigkeit und Unabhängigkeit kam auch Frieden, Sicherheit, Toleranz, Offenheit und Chancengleichheit mit zur Sprache. Der Ministerpräsident stimmte zwar Alexander Ombeck zu, dass es viele Tendenzen gebe, die Anlass zur Sorge sind, doch zugleich, so Ramelow, sei die Thüringen-Tour auch ein eindrücklicher Beleg dafür, dass es Anlass für Zuversicht und Optimismus gebe.

Sich auf die Fortschritte zu konzentrieren, also das Gute zu stärken, sei um ein Vielfaches effektiver, als Mühe darauf zu verschwenden, Nörgler und Ewiggestrige zu bekehren, fand da auch der zur Runde gestoßene Unterweißbacher Bürgermeister Steffen Günther.

[Zu den Kommentaren](#)